

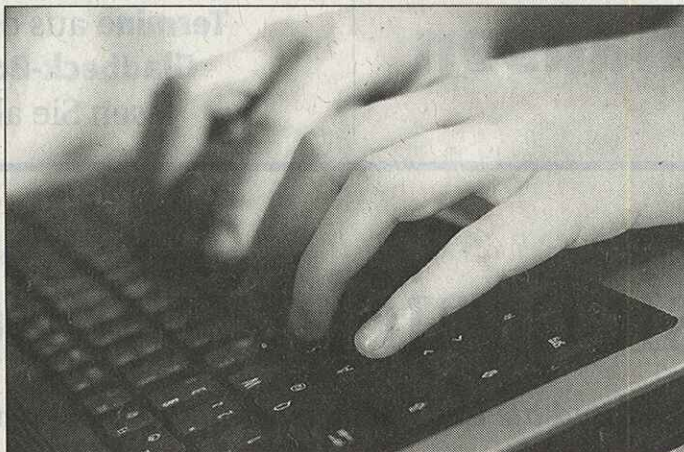
Reckling

# „Taschentuchreich“

**TELEFONSEELSORGE** Gerhard Hintenberger gestaltet Workshop

**KIRCHENKREIS** – Ein Leben ohne Internet können wir uns nicht mehr vorstellen. Vor allem junge Menschen nutzen das Internet intensiv: Sie chatten statt zu reden, sie lesen Nachrichten auf dem Bildschirm statt in der Zeitung, sie verbringen täglich unzählige Stunden auf Facebook, sie googeln alles, auch sich selbst und sie suchen auch in Krisenzeiten Gehör, Rat und Halt im weltweiten Netz.

Kreative Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger waren vor 15 Jahren die ersten, die das neue Medium für Seelsorge und Beratung erprobten und jungen verzweifelten Menschen im Internet Gehör und Beistand schenkten. Seit 2008 hat die Telefonseelsorge Recklinghausen ihr Angebot um die Chatseelsorge erweitert. Im vergangenen Jahr wurden 900 Chatberatungen durchgeführt. Die Anonymität des Chats ermöglicht es, krisenhafte und tabuisierte Themen sehr schnell und offen anzusprechen: In jedem zweiten Chat geht es um die Erfahrung mit Depressionen, selbstverletzen-



**Der Kontakt über das Internet spielt auch in der Telefonseelsorge eine immer größere Rolle.**

FOTO: PIX4U

dem Verhalten oder Essstörungen. Die Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch oder suizidalen Krisen spielen in jedem fünften Chat eine Rolle.

Wie kann es gelingen, diesen jungen verzweifelten Menschen so zu begegnen, dass sie sich im Chat der Telefonseelsorge angenommen und respektiert fühlen, eine warme Atmosphäre erleben, wieder Boden unter den Füßen spüren und gemeinsam mit dem Telefonseelsorger nach ersten

kleinen Schritten auf ihrem Weg suchen können?

In einem Workshop hat der Psychotherapeut Gerhard Hintenberger, Dozent für computervermittelte Beratung an der Donau-Universität Krems, mit den 25 Chatberatern der Telefonseelsorge Recklinghausen Sprache und Prozessgestaltung der Chatberatung trainiert. Möglich wurde dieser Workshop dank einer Spende der Stiftung „Miteinander im Vest“.

GV

# Ein Hörgenuss als Dankeschön

## Was Telefonseelsorger leisten

**RECKLINGHAUSEN.** (MG) „Zuhören ist eine Kunst“, sagt Pfarrerin Gunhild Vestner, Leiterin der Telefonseelsorge (TS) im Vest Recklinghausen. An diesem Wochenende soll Zuhören zudem ein Vergnügen sein.

Mit einer öffentlichen Lesung und Live-Musik unter der Überschrift „Hörgenuss“ möchte sich die von der katholischen und evangelischen Kirche getragene Einrichtung „bei den ehrenamtlichen Telefonseelsorgern bedanken“, so Vestner. Und zwar für deren „wirklich beeindruckenden Einsatz“. Der Anlass: das europäische Jahr des Ehrenamtes 2011.

Rund 100 Frauen und Männer aus allen Berufsgruppen arbeiten derzeit für die Telefonseelsorge. Insgesamt seien in Recklinghausen in den vergangenen 33 Jahren 280 000 Seelsorge- und Beratungsgespräche geführt worden, in denen es um Krankheit, Einsamkeit oder Familienkonflikte ging. „Seit drei Jahren sind wir auch übers Internet erreichbar“, sagt Dr. Werner Greulich. „In dieser Zeit wurden 2 400 Chat-Beratungen durchgeführt“, so der stellvertretende TS-Leiter. „Im Chat geht es oft um die harten Themen“, sagt Vestner: Sexualisierte Gewalt, selbstverletzendes Verhalten, Suizid.

Sie betont, dass die Idee der Telefonseelsorge ohne Ehrenamtliche gar nicht umzusetzen wäre – und zwar nicht aus finanziellen, sondern aus fachlichen Gründen: Denn diese Tätigkeit hauptamtlich 40 Stunden in der Woche auszuführen – „wäre wohl eine Überforderung“. Doch die 100 Ehrenamtlichen, die sich das

zeitlich begrenzt aufteilen, könnten immer wieder aufs Neue die nötige Offenheit und Wachheit mitbringen – und Spannung aufbauen.

„Außerdem“, sagt Sabine Schmidt-Jünemann, „haben die Anrufer so das Gefühl: ‚Da sitzt einer wie du und ich. Mit dem kann ich ganz normal auf Augenhöhe reden‘. Dadurch entsteht ein ganz anderes Vertrauen.“ Die 56-Jährige arbeitet seit 20 Jahren ehrenamtlich bei der Telefonseelsorge. „Ich habe damals etwas gesucht, wo ich gefordert werde, manchmal an meine Grenzen komme – aber auch etwas lerne und zurückbekomme“, erzählt sie. „Zum Beispiel Respekt und Anerkennung.“

Rainer Bylitzta ist seit einem Jahr dabei. Auch er betont, dass es für ihn eben nicht darum gehe, sich aufzuopfern: „Das ist hier eine ‚win-win-Situation‘: Ich werde stark herausgefordert, pulvere aber nicht nur hinein, sondern bekomme auch etwas geboten.“ Etwa die intensive Aus- und Weiterbildung der TS, die gut, anerkannt und somit wertvoll sei. Insgesamt, so Vestner, seien in den vergangenen 33 Jahren mehr als 300 Telefonseelsorger ausgebildet worden.

Bei der TS seien die Ehrenamtlichen also nicht irgendwelche Helfer, „sondern betreiben sehr eigenverantwortlich das Kerngeschäft“, so Vestner. Trotzdem, und das ist ihr wichtig, gehe es auch nicht ohne Hauptamtliche: „Denn die verantworten den organisatorischen und fachlichen Rahmen der Arbeit.“ Zusammen sei das „eine intelligente Verbindung von Haupt- und Ehrenamtlichkeit ohne Hierarchie“.

### ☑ Daten & Fakten zum „Hörgenuss“

Der „Hörgenuss“, die öffentliche Dankeschön-Veranstaltung für die Mitarbeiter der Telefonseelsorge, findet am Sonntag, 13. März, 17 Uhr, in der Recklinghäuser Gustav-Adolf-Kirche statt (Herner Straße 8). Michael van Ahlen wird Texte vortragen, die sich die Ehrenamtlichen gewünscht haben – von Autoren wie Erich Fried, Hans-Dieter Hüsch, Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke, Mascha Kaléko oder Rose Ausländer. Letztere arbeite mit „sehr einfachen Sätzen“, so van Ahlen, die jedoch, „wenn man sie einmal gesagt hat, aufgehen wie eine Blume“. Und das „passt doch gut

zu uns“, sagt Sabine Schmidt-Jünemann. Denn wenn es bei der Arbeit am Telefon gut laufe, sage man etwas, das zunächst gar nicht so besonders klinge – „und trotzdem eine Wirkung entfaltet, die über das Gespräch hinausgeht“. Weiterhin wird van Ahlen Texte von Wilhelm Busch vortragen – und zwar aus „Kritik des Herzens“. Dieses Buch sei damals bei der Leserschaft total durchgefallen – „weil es ohne Zeichnungen veröffentlicht wurde“. Tatsächlich habe es sich dann mit am besten gehalten: „Busch ist so zeitgemäß wie einer nur sein kann.“ Für die Musik sorgen Beate (Klavier) und Andreas Gottschlich (Klarinette). Jeder ist willkommen, der Eintritt frei.



Sabine Schmidt-Jünemann, Michael van Ahlen, Rainer Bylitzta